

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen würt-
tembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nach-
barortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb
desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
außwärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 38

Samstag, den 29. März 1913

49. Jahrgang.

Generalversammlung des Kurvereins am 27. März im Hotel Maisch.

— in Wildbad, 29. März 1913.

Generalversammlung des Kurvereins! Daß diese Spitzmarke beim hiesigen Publikum und leider auch bei den Mitgliedern des Kurvereins selbst noch immer nicht das Interesse weckt, wie man süßlich annehmen und erwarten sollte, bewies der auch heuer wiederum sehr mittelmäßige Besuch der Generalversammlung. Die Bedeutung und der Zweck des Kurvereins, den Fremdenzustrom möglichst zu vergrößern und dadurch der Wildbader Allgemeinheit zu nützen, wird eben vielfach immer noch nicht richtig erkannt und gewürdigt. Den Kurverein für durch schlechte Witterung verursachte flauere Zimmervermietung verantwortlich machen zu wollen, wie dies leider öfters beobachtet werden kann, ist doch sicher ungerichtet.

Mit lebhaftem Bedauern mußte der Vorstand, Herr Stadtschultheiß Baehner, dessen rastlose Tätigkeit für den Verein seitens des Wildbader Publikums doch aller Anerkennung und freudiger Mitarbeit innerhalb des Vereins sicher sein sollte, denn auch bei Eröffnung der Generalversammlung das ab-, statt zunehmende Interesse für den Kurverein konstataren. Besonders bedauerlich sei, daß jeder einzelne größere Hoteliers dem KV. lau, teilweise sogar oppositionell gegenüberstehen.

Der vom Vorstand gegebene Bericht für das abgelaufene Jahr 1912 beweist, daß wiederum sehr intensiv für die Zwecke und Ziele des KV. gearbeitet worden ist durch Unterhaltung des Verkehrsvereins, Inseraten- u. Reklame-Propaganda, Ausgabe des Fremdenführers und Wohnungs-Vermittlung. Der Ausfall am Erlös aus Bädern und Kurtagkarten infolge der schlechten Witterung war nicht so groß, wie befürchtet wurde, wenn auch ein kleines Frequenzminus konstatiert werden muß. Einzelne Hotels hatten sogar eine bessere Frequenz als 1911, wogegen die Privatvermietung durch das Fehlen der Kurgäste aus dem mittleren Stande erheblich litt. — Die Einrichtung des Emanatoriums im König-Karlsbad ist ohne Zweifel ein vorzüglicher Anziehungspunkt, wozu später noch die längst vermischten Ruheräume kommen. — Bezüglich des projektierten Kurmittelhauses konnte der Vorstand mitteilen, daß dessen Erstellung in absehbarer Zeit bevorsteht. Von Herrn Präsident Schwarz bei der Kgl. Domänenverwaltung wisse er, daß die Herren Hofrat Dr. Weizsäcker und Baurat Kuhn beauftragt seien, zwecks bester Orientierung verschiedene Kurmittelhäuser zu besichtigen. Der Vorstand schloß seinen interessanten Bericht mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, daß der KV. auch künftig eifrig weiterarbeiten müsse zum Wohle der Stadt, zum Segen der Allgemeinheit.

Der Kassenbericht des Kassiers, Herrn Vereinsbankdirektors Ulmer, schließt mit einem Defizit von 1415 Mk. ab (200 Mk. höher als im Vorjahr), woran jedoch durch den Beitrag des Lloyd 200 Mk. abgehen. Für das laufende Jahr verbleiben 1100 Mk., welche aber durch den Gehalt des Sekretärs usw. aufgezehrt werden.

Der Vereinssekretär, Herr Merkle, hat auch im abgelaufenen Jahre eine ersprießliche Tätigkeit entwickelt, zu welcher eigentlich sein Gehalt (nur 1000 Mk.) nicht im Verhältnis steht. Er erledigte eine Unmenge Auskünfte und vermittelte 64 zusammenstellbare Fahrscheine und 54 Schlafwagenkarten. Der Wohnungsnachweis wurde von 69 Vereinsmitgliedern benützt. Der Geschäftsbericht des Sekretärs schließt mit 1856 Mk. Einnahmen und 2234 Mk. Auslagen ab. — 500 „Führer“ stehen den Mitgliedern für 1913 zur Verfügung. Das erfolgte Verschicken derselben nach den größeren Städten wird durch den Sekretär zahlenmäßig nachgewiesen.

Die Beibehaltung des Vereinsbureaus bezeichnet der Vorstand als absolut notwendig. Event. lasse sich vielleicht hiezu ein Beitrag der Stadt und einiger Hotels erreichen. Es lasse sich nicht verkennen, daß viele Mitglieder nur wegen der Wohnungsvermittlung dem Verein angehören. Spezielle Häuser bei der Wohnungsvermittlung zu bevorzugen, sei nicht angängig und dürfe nicht verlangt werden. — Eingelaufenen Beschwerden wegen des öfteren Ausfallens der Kurmusik zufolge habe der Kgl. Badkommissär auf diesbezügliche Bitte möglichste Berücksichtigung zugesagt.

Herr Sanitätsrat Hausmann spricht sich für Beibehaltung der Zimmervermittlung und möglichste Unparteilichkeit hierbei aus. Die meisten Mitglieder gehören dem Verein nur wegen des Wohnungsnachweises an.

Behufs Beseitigung des Defizits schlägt der Vorstand vor, an die Gemeindegremien wegen Gewährung eines laufenden Beitrags aus der Stadtkasse heranzutreten. Eine Reduzierung der Inseratenpropaganda und event. freiwillige Beiträge der Mitglieder würden gewiß in der Folge das Gleichgewicht wiederherstellen. Auch bliebe so die Unabhängigkeit des Kurvereins gewahrt.

Herr Direktor Bopp macht den Vorschlag, das Bureau des KV., dessen Aufgabe eine Biamage wäre, in städtische Regie übergehen, den KV. aber bestehen zu lassen. Von den 7000 Mk. für Inserate könne auch jedes Jahr etwas gestrichen werden.

Nach längerer Debatte, an der sich außer dem Vereinsvorstand die Herren Hausmann, Bopp, Kieser und Monn beteiligten, wird beschlossen, an den Gemeindegremien ein Gesuch um Gewährung eines Beitrags von 1000 Mark vorzulegen, auch die Kgl. Badverwaltung um einen Beitrag zu bitten, im übrigen aber die Unabhängigkeit des KV. ausrecht zu erhalten.

Bezüglich der Art und Weise der Inseraten- und Reklame-Propaganda, deren Wesen vom Vorstand an der Hand eines Bandes aus den verschiedensten Zeitungen gesammelter Bäder-Inserate demonstriert wird, entspinnt sich ein lebhafter Meinungsaustausch. (In diesem Bande sind u. a. Inserate von Bädern enthalten, für deren einmaliges Erscheinen 12—1500 Mark bezahlt wurden, teilweise von kleinen Badeorten!! Wie winzig nehmen sich dagegen die Inseratenläge unserer heimischen Blätter aus!) — Herr Dr. Grunow regt an, statt der großen Inserate abwechselnd kleinere Inserate in einzelnen Provinzen erscheinen zu lassen (jedes Jahr eine andere Provinz) und den Erfolg zu kontrollieren. — Der Vorstand ist für die Rheinprovinz, Direktor Bopp (aus Erfahrung) für Amerika.

Herr Robert Treiber regt die Ausfindigmachung eines Modus an, um herauszufinden, auf welche Art von Reklame bzw. durch welche Zeitungen die einzelnen Kurgäste auf Wildbad aufmerksam geworden sind. Auch wäre er für Erhebung von außerordentlichen (freiwilligen) Beiträgen für den Kurverein von Metzger, Bäckern und anderen Geschäftsleuten, welche von der Hebung des Fremdenverkehrs am meisten Nutzen haben.

Herr Hauptlehrer Monn traf den Nagel auf den Kopf mit dem Satz: „Die beste Reklame ist und bleibt eine gute Verpflegung usw.“ — Zugleich regt er an, auf die auswärtigen Ärzte dahin einzuwirken, daß Wildbad auch schon für eine Kur im Monat Mai den Kranken empfohlen wird.

Man kommt von diesem Thema auf die Offenhaltung eines Lesesaals bei etwaiger Saisonverlängerung bis Ende Oktober, sowie auf die (event. abwechslungsweise) Offenhaltung eines Hotels auch über den Winter. Wie der Vorstand mitteilt, hat der neue Pächter des K. Badhotels einen eingeschränkten Betrieb über den Winter ins Auge gefaßt.

Da das Hotel Post Centralheizung hat, wird es als für die Offenhaltung im Winter ebenfalls geeignet bezeichnet.

Da die Uhr 11 Uhr zeigt, können über letztere Punkte keine Beschlüsse mehr gefaßt werden. Es wird die einstweilige Beibehaltung der seitherigen Art und Weise bezüglich der Inseratenpropaganda zum Beschluß erhoben. Insbesondere soll, wie seither, immer in Fählung bzw. Ergänzung mit dem Modus des Inserierens der Kgl. Badverwaltung geblieben werden, da dadurch natürlich eine erhöhte Wirkung der Inserate erzielt wird. (Die K. Badverwaltung gibt ca. 20 000 Mk. für Reklame aus.)

Gesprächsweise wird erwähnt, daß als Platz für das neue Kurmittelhaus das K. ev. Pfarrhaus in Betracht komme, für letzteres ein Bauplatz am Stichweg (bei der Villa Eberle) oder aber beim K. Forstamt.

Bei Punkt Neuwahlen bittet Herr Stadtschultheiß Baehner, im Interesse der Unparteilichkeit und in Rücksicht auf seine sonstigen Pflichten von seiner Person für die Vorstandschast Umgang zu nehmen.

Herr Bankdirektor Ulmer empfiehlt die Wahl eines Hoteliers, findet jedoch keine Gegenliebe bei denselben. Herr Direktor Bopp befürchtet einen Massenaustritt in diesem Falle.

Auf die dringenden Bitten verschiedener Redner erklärt sich schließlich Herr Stadtschultheiß Baehner zur sichtslichen Erleichterung der Generalversammlung zur Wiederannahme der Vorstandschast bereit. — Auch bezüglich der übrigen Vorstandsmitglieder und des Sekretärs bleibt es beim Alten.

Localfrage, Zugerbindungs-Schmerzen, Auto-Radun- und -Parfüm in der Hauptstraße, Teppichklopzeit bei verlängerter Saison usw. boten noch viel Gelegenheit zum Austausch der Meinungen.

Nach Mitternacht fand die sehr anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 27. März. Der König traf heute mittag um 2.14 mit dem Mailänder Schnellzug von der Riviera wieder hier ein. Einige Stunden später kam der Prinz von Wales per Auto von Darmstadt aus hier an und nahm als Gast des Königspaares im Wilhelmspalast Wohnung. Die Anwesenheit des Prinzen in Stuttgart wird sich voraussichtlich auf 3—4 Wochen erstrecken. Der Prinz reist unter dem Namen eines Grafen von Chester und ist begleitet von dem Major Cadogan und dem Oxford Professor Dr. Friedler. Während seines hiesigen Aufenthalts wird der Prinz von Wales eine Reihe von Ausflügen unternehmen, die ihn vor allem auf die Teck, nach Tübingen, auf den Hohenzollern und nach Friedrichshafen führen werden.

Stuttgart, 28. März. S. M. der König hat unterm 27. März S. K. H. den Kronprinzen der Vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland Eduard Albert, Prinzen von Wales, unter die Großkreuze des Ordens der Württ. Krone aufgenommen.

Stuttgart, 28. März. In Anwesenheit des Finanzministers v. Geßler und höherer Beamten seines Ressorts trat der Finanzausschuß gestern in die Beratung des Etats des Departements der Finanzen ein. Auf eine Anfrage des Berichterstatters Keil über die gegenwärtige Situation der Finanzfrage im Reich erwiderte der Finanzminister, daß über den jetzigen Stand der Dinge strengste Verschwiegenheit zu beobachten sei.

Stuttgart, 27. März. (Wie einer ein Fuhrwerk gewann.) Am Samstag abend, so erzählt die Württemberger Zeitung, saßen ein paar Gäste in einer Wirtschaft in Gablenberg. Jeder erzählte von großen Kraftleistungen, die er schon vollbracht hatte, und jeder wollte der Stärkste

sein. Vor der Wirtschafft stand eine Einspännerkutsche, die bald ins Gespräch einbezogen wurde. „Was, des Kärtele ziaag i allei' d' Pfarrschrotz nuf!“ rief ein kräftiger Gipsler. Schnell war man beim Betten. Die Einspännerkutsche, in der sonst der Herr Doktor seine Besuchsrunde fährt, soll der Gipsler von der Hauptstraße zum Schillerhof ziehen, „no g'hairt se dei“, wie der Fuhrmann vor Zeugen bekräftigt. Zwar stuzt der Gipsler, als er den Wagen anzieht, so schwer hat er „des Kärtele“ doch nicht geschägt; aber mutig greift er an und in einer halben Stunde hat er die ganze steile Pfarrstraße überwunden und „d'Gutsch“ ist sein!

Seidenheim, 27. März. Der Geschäftsgang ist seit einiger Zeit ein ziemlich flauer, so daß in verschiedenen großen Fabriken Betriebs-einschränkungen notwendig geworden sind.

Friedrichshafen, 28. März. Heute abend 5 Uhr trat das neue Militärluftschiff Z. 4 seine 18—20stündige Dauerfahrt an. Derjelben ist die Lösung einer vom Kriegsministerium bestimmten militärischen Aufgabe zu Grunde gelegt. Das Schiff nimmt seinen Weg über Ulm-Stuttgart-Frankfurt und kommt wieder nach Friedrichshafen zurück.

Aus dem Reiche.

Karlsruhe, 27. März. Der Prinz von Wales ist um 12 Uhr im Automobil über Baden-Baden und Wildbad nach Stuttgart abgereist. Das Großherzogspaar war zur Verabschiedung im Residenzschloß erschienen.

Lörrach, 27. März. Auf dem Güterbahnhof in Leopoldshöhe sind 16 Eisenbahnbeamte wegen Durchstechereien verhaftet worden.

Potsdam, 27. März. Der Kaiser nahm heute vormittag im Lustgarten die Kompagniebesichtigung vor und nahm sodann die militärischen Meldungen entgegen. U. a. meldete sich der Generalinspekteur der 6. Armeeinspektion, Herzog Albrecht von Württemberg.

Potsdam, 28. März. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit der Prinzessin Viktoria Luise gestern abend nach Homburg im Taunus abgereist.

Rogau bei Josten, 27. März. Die hundertjährige Wiederkehr des Tags der Einsegnung des Lützower Freikorps wurde heute feierlich begangen.

Oschatz, 27. März. In Wermsdorf hat sich der Oberarzt der Landesirrenanstalt Hubertusburg, Dr. Steinig, aus unbekanntem Gründen erschossen.

München, 27. März. Der Landtagsabgeordnete Gaagen, Bankier und Bürgermeister in Pappenheim, hat sich gestern im Starnberger See ertränkt.

Aus dem Ausland.

Paris, 28. März. Mit 20 gegen 9 Stimmen hat der Heeresauschuß der Kammer sich im Prinzip für die 3jährige Dienstzeit entschieden, doch erst, nachdem der Kriegsminister sich verbürgt hatte, daß man sich bei der Erteilung von Urlaub sehr freigebig zeigen werde. Ministerpräsident Barthou hat erklärt, er werde erst in der Kammer zur Sprache bringen, ob der im Oktober zu entlassende Jahrgang noch weiter unter den Fahnen behalten werden soll.

(Wie du mir, so ich dir.) Ein Zigarrenverkäufer in Brüssel pflegte Zigarren und Zigaretten an solche Personen, von denen er voraussetzen konnte, daß sie Geld genug zum zahlen hatten, auf Geradewohl zu senden. Zugleich mit der Sendung ließ er ihnen einen Brief folgenden Inhalts zugehen: „Zwar haben Sie nichts bei mir bestellt, doch ich erlaube mir trotzdem, Ihnen 100 Zigarren und 100 Zigaretten zuzusenden, da ich überzeugt bin, daß Sie deren Aroma werden zu schätzen wissen. Beiliegend eine Rechnung dafür über 30 Franken.“ Die List glückte nicht immer. Die meisten Sendungen kamen wieder zurück. Manche behielten sie aber auch. Darunter ein Arzt, der sich allerdings auf originelle Weise revanchierte. Er schrieb dem Händler: „Zwar haben Sie mich nicht konsultiert, aber trotzdem erlaube ich mir, Ihnen hiermit sechs Rezepte zuzusenden, überzeugt, daß Sie dafür Verwendung finden werden und sich über meine Sendung ebenso freuen, wie ich mich über die Ihre gefreut habe. Da der Preis für die Rezepte derselbe ist, wie der für Ihre Zigarren und Zigaretten, sind wir quitt. Ich brauche nicht erst hinzuzufügen, daß es Ihnen durchaus unbenommen bleibt, mit Ihren Sendungen fortzufahren. Ich stehe meinerseits jeden Augenblick mit meinen Rezepten zur Verfügung.“

Sturm und Hochwasser.

New York, 25. März. Die Zahl der Toten in den von dem gestrigen Orkan heimgesuchten 5 Staaten wird auf 400 beziffert, die Zahl der Verletzten auf 1200. In Omaha wurden 350 Wohn-

häuser zerstört und 1300 beschädigt. Verzweifelt suchen Tausende in den von Trümmern angefüllten Straßen ihre Angehörigen. Zahlreich waren die Augenzeugen des Orkans von dem Bahnzug aus, der durch die von dem Orkan heimgesuchten Gebiete fuhr, ohne selbst getroffen zu werden. Die Fahrgäste erlebten die Zerstörung verschiedener Ortschaften mit. Der Zug hielt wiederholt an, um Verwundete und Tote aufzunehmen. Ein Fahrgast erzählte: Meilenweit schien eine kupferfarbene Wolke den Zug zu verfolgen. Die Luft war mit Getöse angefüllt. Als der Zug sich Omaha näherte, sauste die Wolke pfeilgeschwind dahin, wurde rabenschwarz und nahm eine Trichterform an. Plötzlich sahen wir die Häuser wie Kartenhäuser zusammenfallen, die Dächer flogen davon. Der Zug nahm zahlreiche Verletzte mit abgerissenen Gliedmaßen auf. Große Ueberschwemmungen in Indiana vergrößern die Verluste. Alle Flüsse sind über die Ufer getreten. Die Bewohner fliehen in die Berge.

Dayton (Ohio), 27. März. Die Stadt ist von dem Miami-Flusse überschwemmt, ebenso die Ufer in einer Breite von 3 Meilen. Man schätzt die Zahl der Ertrunkenen auf 2—5000. Ein Schulhaus mit 400 Schülern, ein Krankenhaus mit 600 Kranken und Hunderte anderer Häuser sind fortgeschwemmt worden. An 12 Orten brach außerdem eine Feuersbrunst aus. Eine Hungersnot droht auszubringen. Die Männer können die Arbeitsstätten und die Familien die Wohnräume nicht verlassen und es kann ihnen kein Proviant zugeführt werden.

New York, 27. März. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen im Ueberschwemmungsgebiet sind fast völlig unterbrochen und Hunderte von Brücken sind eingestürzt. Die Stadt Dayton scheint fast gänzlich zerstört zu sein. Wie der Gouverneur von Ohio meldet, sind in Ohio 200 000 Menschen obdachlos. Die Gesamtverluste an Menschenleben dürften mindestens 133 betragen. Der Materialschaden dürfte sich auf etwa 50 Mill. Dollars belaufen.

Toledo (Ohio), 27. März. 100 Ortschaften in Nordwest-Ohio sind schon ganz oder teilweise überschwemmt. Der Sachschaden in den Carnegie-Steel-Anlagen wird auf 2 1/2 Millionen Dollars geschätzt.

Prairietown in Indiana ist dem Erdboden gleich gemacht; kein Haus hat den Sturm überstanden.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Sofia, 26. März. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Die Bulgaren haben Adrianopel eingenommen. Schütri Pascha hat sich um 2 Uhr nachmittags dem General Zwanow ergeben. Adrianopel ist gefallen, nachdem sämtliche Ortforts gestürmt worden waren.

Sofia, 28. März. Aus Mustafa Pascha wird gemeldet, daß die Bulgaren beim Einzug in Adrianopel 51800 Gefangene machten. Unter ihnen befanden sich außer Schütri Pascha 16 Paschas, 4 Divisions- und 8 Brigadegenerale und viele sonstige Offiziere, darunter 63 deutsche (?), 13 rumänische und einige belgische Offiziere. Ferner wurden erbeutet 52000 Gewehre, 620 Geschütze, dazu Munition und Kleidung. Die Regierung tat sofort alles Erforderliche zur Verpflegung der darbedenden Bevölkerung. Dem General Sawow wurde das Garnisonskommando, dem General Berkowitsch das Stadtkommando übertragen.

Konstantinopel, 28. März. Das letzte Funkentelegramm Schütri Paschas vom 25. an das Kriegsministerium lautet: Der Feind hat einen heftigen Angriff gemacht. Ein blutiger Kampf hat begonnen. Ich kann nicht wissen, was der Ausgang sein wird, aber sobald der Erfolg des Feindes festgestellt ist, werde ich sämtliche Befestigungen in die Luft sprengen. Ich werde nicht zögern, die heiligen Bauten zu zerstören, um zu verhindern, daß sie von unreinen Füßen entweiht werden. Ich werde jetzt die der Funkentelegraphie dienenden Apparate zerstören. Wenn der Feind siegreich ist, soll er nicht in eine Stadt einziehen, sondern in einen Trümmerhaufen.

Sofia, 27. März. Nachdem der Kommandant von Adrianopel, Schütri Pascha, mit seinem Stabe von bulgarischen Truppen umzingelt war, hat er sich dem bulg. General Zwanow ergeben. Zwanow teilte dies sofort dem Generalissimus Sawow mit. Nach den letzten Depeschen herrscht in dem brennenden Adrianopel große Verwirrung. Die Türken verteidigten mit verzweifelter Tapferkeit den westlichen Stadteil. — Schütri Pascha sandte dem bulg. General Zwanow seinen Degen und bot die Uebergabe der Stadt an. Der Ge-

neral nahm die Kapitulation an, sandte jedoch dem tapferen Gegner den Degen zurück.

Wien, 27. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Ueber die Bestürmung von Adrianopel wird noch gemeldet: Nachdem gepanzerte Soldaten die Drahtzäune durchschnitten hatten, jagten sie wegen der Minengefahr eine große Viehmenge vor sich her. Die betonierten Forts wurden im Bajonettangriff genommen. Auch die Serben im nordwestlichen Sektor kämpften heldenhaft. — Bei Tschataldscha dauert der erbitterte Kampf ununterbrochen fort. Resultat und Verluste sind bisher unbekannt.

Sofia, 27. März. In einem Privattelegramm wird der Einzug der Sieger in Adrianopel folgendermaßen geschildert: Mit klingendem Spiel marschierten die bulgarischen Regimenter in die zum Teil noch brennende Stadt ein, in der fortgesetzt die Detonationen der Sprengungen erfolgten. An manchen Stellen wurde noch erbittert gekämpft. Die bulgarischen Verluste sind außerordentlich groß. Als die Bulgaren die Außenforts erstürmt hatten fanden sie die dortige Besatzung vollständig erschöpft vor. Als die ersten bulgarischen Regimenter in die Stadt marschierten, brach unter der Bevölkerung eine fürchterliche Panik aus.

Adrianopel, 28. März. Der bulgarische König, der alsbald nach Eintreffen der Nachricht von dem Fall Adrianopels in einem Sonderzug bis vor die Stadt gereist war, ist heute im Auto, begleitet von den beiden Prinzen und einigen Generalen, in Adrianopel eingetroffen. Der König nahm die Parade der bulg. Truppen ab, worauf er Schütri Pascha empfing, der ihm seinen Säbel überreichte, den der König dem Verteidiger Adrianopels mit einigen ehrenden Worten zurückgab.

Sofia, 26. März. Die Nachrichten aus Adrianopel haben bei der Bevölkerung stürmische Begeisterung hervorgerufen. Die Stadt ist reich besaggt. Die freudige Erregung ist unbeschreiblich.

Konstantinopel, 28. März. Die Nachricht von dem Fall Adrianopels rief in der türkischen Bevölkerung große Niedergeschlagenheit hervor. Viele Beamte begannen zu weinen. Man hatte geglaubt, daß Adrianopel noch lange Widerstand leisten können. Man befürchtet den Ausbruch einer Revolution.

Sofia, 28. März. Das Blatt „Mir“ schreibt: Da der Ausgang des Krieges bereits entschieden war, begnügten wir uns damit, in der Defensive zu bleiben. Wir waren überrascht, in den von den Mächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen zu sehen, daß Europa keinen Unterschied zwischen der besiegten Türkei und dem siegreichen Balkanbunde zu machen begann. Die Einnahme Adrianopels mit dem Bajonett ändert die Situation zu unseren Gunsten. Wird ein Frieden, der den getragenen Opfern entspricht, nicht angenommen, so haben wir mehr Truppen, als nötig ist, namentlich aber Kanonen für eine eventuelle Aktion gegen Tschataldscha und Gallipoli.

Konstantinopel, 26. März. Den Blättern zufolge kaperte ein griechisches Torpedoboot den türkischen Dampfer „Bursa Rit“, der Proviant für die türkischen Truppen nach Smyrna bringen sollte.

London, 27. März. Die Blätter erhielten eine Mitteilung der bulg. Gesandtschaft, daß der Ort Tschataldscha von den Bulgaren nach zweitägigen Kämpfen genommen worden sei.

Konstantinopel, 28. März. Die letzten Kämpfe vor Tschataldscha waren bloße Boxpostengefächte. Das Gros der türkischen Truppen blieb innerhalb der Befestigungslinien.

Rom, 27. März. Nach einem Telegramm der „Tribuna“ aus Brindisi hat der türkische Kreuzer „Hamidije“ San Giovanni di Medua bombardiert und die Stadt vollständig zerstört. (?)

Wien, 28. März. Der Berichterstatter der „Pol. Kor.“ in Sofia erfährt von zuständiger Seite, daß die Einigung der verbündeten Balkanstaaten über die Annahme des Vorschlages der Großmächte als Grundlage für die Friedensverhandlungen bereits erfolgt ist. Die Balkanstaaten beabsichtigen nicht, die kriegerische Aktion bis zur Erlangung einer Verständigung mit der Türkei fortzusetzen, sind vielmehr von dem aufrichtigen Willen geleitet, mit größter Beschleunigung zum Friedensschluß zu gelangen. Hinsichtlich der neuen Ostgrenze zwischen Bulgarien und der Türkei wird das Kabinett in Sofia aus strategischen Rücksichten eine Linie verlangen, die etwa vom Golf von Saros gegen Midia verläuft.

Petersburg, 26. März. Zwischen Bulgarien und Rumänien soll der Abschluß einer Militärkonvention und die Beilegung des Silistria-streits nahe bevorstehen.

Köln, 27. März. Zur Lage in Albanien meldet ein Berliner, offenbar inspiriertes Telegramm

der „Köln. Ztg.“, daß die Mächte bei ihrer Absicht beharren, durch einen neuen gemeinsamen Schritt in Cetinje und Belgrad die Forderung der Räumung Albaniens und der Aufhebung der Belagerung von Skutari an Montenegro und Serbien zu stellen.

Wien, 28. März. Die Reichspost erfährt über die Abgrenzung Nordalbanien, daß zwar die Städte Prizrend, Ipel, Djakova und Dibra Serbien zugesprochen, daß aber weite Gebiete dieser Städte in das autonome Albanien einbezogen würden. Der Hafen San Giovanni di Medua soll neutralisiert und unter internationale Kontrolle gestellt werden. Er soll der den Serben zugesprochene Hafen für die freie Aus- und Einfuhr werden.

Saloniki, 27. März. Im Bezirk Newreko sollen 350 Pomaken von den bulgarischen Behörden wegen Aufruhrs festgenommen und erschossen worden sein. Es verlautet, sie seien von mohammedanischen Geistlichen zum Aufstande verführt worden, die den Leuten vorgespiegelt hätten, daß Deutschland und Oesterreich sich ihrer sicher annehmen werden. Allen Hochschas wurde deshalb verboten, sich nach dem Inlande zu begeben.

Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 28. März. (Kriegsbeordnungen.) Mit Ende ds. Mts. werden die Kriegsbeordnungen, die der „gediente Mann“ seinem Militärpaß einzufragen hat, allen Reservisten und Landwehrlenten eingehändigt. Sie zeigen eine Neuerung, die Aufmerksamkeit verdient, einen Abschnitt, der als Bescheinigung in Familienunterstützungsangelegenheiten gilt und den der Inhaber vor seiner Abreise zum Bestimmungsort dem in der Heimat befindlichen und zum Empfang der Unterstützung Berechtigten einzuhandigen hat. Auf die Unterstützung haben die Ehefrau des Einberufenen, seine ehelichen und die den ehelichen Kindern gesetzlich gleichstehenden Kinder unter 15 Jahren sowie Kinder über 15 Jahre und Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister Anspruch, soweit sie von dem im Feld Stehenden unterhalten worden sind. Der Unterstützungsanspruch ist auch dann gegeben, wenn das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Dienst Eintritt hervorgetreten ist. Die Unterstützung wird nur auf Verlangen gewährt und nur im Falle der Bedürftigkeit. Der Antrag ist bei dem Gemeindevorsteher unter Vorlage des erwähnten Abschnitts einzubringen; der Gemeindevorsteher hat sich natürlich davon zu überzeugen, daß der Inhaber der Kriegsbeorderung auch wirklich eingezogen worden

ist. Die Unterstützungsgelder werden in halbmonatlichen Raten im voraus bezahlt. Eine weitere Neuerung der Kriegsbeordnungen besteht darin, daß sich jetzt die Reservisten nicht erst am 3. oder 4. Tag der Mobilmachung, sondern schon am ersten Tag, nachmittags 4 Uhr, der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen haben. Landwehrlente im letzten Jahr des 1. Aufgebots müssen am 2. Tag nach der Mobilmachung, nachmittags 2 Uhr, zur Verfügung der Militärbehörde stehen. Die Verkürzung der Einrückungsfrist im Falle der Mobilmachung ist lediglich eine Folge der modernen Kriegsführung.

Wildbad, 29. März. Im Schwarzwaldkreis ist jetzt die Maul- und Klauenseuche vollständig erloschen.

Wildbad, 29. März. (Das Kometenjahr 1913.) Im Jahre 1913 werden von unseren Astronomen nicht weniger als 5 periodische Kometen erwartet. Es sind dies die Kometen Tuttle, Holmes, Finlay, de Vico Swift und Kopff, die sämtliche nur lichtschwache Himmelsobjekte bilden und daher lediglich im Fernrohr sichtbar sein werden. Die Umlaufzeiten dieser periodischen, also ständig dem Sonnensystem angehörigen Haarsterne liegen zwischen 6 und 14 Jahren.

Das an der Langensteinbacherstraße gelegene Anwesen des Metzgers Eicheldinger in Jittersbach, O. A. Neuenbürg, ist eingeweiht worden.

Besenfeld, 28. März. Beim Holzaufladen ist der 15 Jahre alte Lehrling Gg. Bauer verunglückt. Von einem zurückfallenden Baumstamm wurde ihm der rechte Unterschenkel abgeschlagen.

Altensteig, 28. März. Verwaltungsaktuar Ludwig Maier ist heute vormittag im Alter von erst 50 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. In Verwaltungsaktuar Maier ist ein außerordentlich fleißiger und gewissenhafter Beamter dahingegangen.

Beste Nachrichten.

Berlin, 28. März. (Die Heeresvorlage.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Die Heeresvorlage sieht eine Erhöhung der Friedenspräsenz von 544 211 auf 661 176 Mann vor. Die Infanterie hat künftig 669 Bataillone, bisher 651; Kavallerie 550 Eskadronen, bisher 516; die Fußartillerie 55 Bataillone, bisher 48; Pioniere 44, bisher 33; die Verkehrstruppen 31, bisher 18; der Train 26, bisher 23. Die Zivilversorgung

entschädigung wird von 12 auf 20 Mt. monatlich erhöht, die Geldabfindung von 1500 auf 3000 Mt. Die gesamte Heeresvermehrung beträgt rund 4000 Offiziere, 15 000 Unteroffiziere, 117 000 Gefreite und Gemeine, 27 000 Pferde. An der künftigen Friedenspräsenzstärke sind beteiligt: Preußen und die angeschlossenen Kontingente mit 513 088, Bayern mit 73 168, Sachsen mit 49 472, Württemberg mit 25 468. — (Die Steuervorlagen.) An dem vaterländischen Opfer des Wehrbeitrags werden auch die deutschen Bundesfürsten sich beteiligen. Der Wehrbeitrag beträgt ein halbes Prozent des Vermögens. Außerdem ist die Heranziehung der Einkommen über 50 000 Mt. zu einem außerordentlichen Beitrag von zwei Prozent vorgesehen, sofern nicht schon aus dem Vermögen ein gleich hoher Beitrag geleistet wird. Von einer Staffelung ist abgesehen. Vermögen unter 10 000 Mt. sind freigelassen. Der Beitrag ist in zwei Jahren zu entrichten; Stundung bis zu 3 Jahren ist zulässig. Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien werden herangezogen. Der Nennbetrag des Aktienkapitals und die Geschäftsguthaben der Gesellschafter werden in Abzug gebracht. Die fortdauernden Mehrausgaben betragen 1913 54 Mill., 1914 153, 1915 186 Millionen Mark, zusammen 393. Die einmaligen Mehrausgaben betragen 1913 435, 1914 235, 1915 178, zusammen 898 Millionen Mark. Zur Deckung dient der erhöhte Betrag der bestehenden Zölle und Steuern, die Erhebung des Stempels von Gesellschaftsverträgen und Versicherungsquittungen, die Erweiterung des Erbrechts des Staates, die Uberschüsse von 1911 und 1912, sowie die Erhebung des Wehrbeitrags.

Athen, 28. März. Die feierliche Krönung des Königs Konstantin wurde auf den 2. April festgesetzt. Dem Akt werden Vertreter aller regierenden Häuser beiwohnen.

Braut-Seide von Mark 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. C. Henneberg, Postf. J. M. d. deutschen Kaiserin Zürich.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Kerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Kunst-Anzeige.

Die weltberühmte und hier bestens bekannte

Kunstseiltänzertruppe This

ist hier eingetroffen und gibt auf dem freien Platz beim „Kühlen Brunnen“ einige Vorstellungen.

Erste Vorstellung heute Samstag 8 Uhr. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen und zwar nachm. 1/2 Uhr und abends 8 Uhr statt. Montag Abschiedsvorstellung. Bei jeder Vorstellung Besteigung des hohen Turmfeiles, wobei freie Kopfstände etc. ausgeführt werden.

Preise der Plätze: Sitzplatz 30 Pfg., Stehplatz 20 Pfg. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtend

Familie This.

Gander's Schönschreib- und Privat-Handelsschule (Ersatz für Volontärzeit.) Für alle Berufe Einzelbücher. Lehrplan gr. Langestr. 61. Stuttgart. Auch Fernunterricht.



Schwarze
Wollblusen
Spitzenblusen
Hausblusen

in neuer Auswahl und sämtlichen Größen, empfiehlt

H. Schanz.



Im Verlag von Greiner und Pfeiffer in Stuttgart ist erschienen:

Palmblätter

von

Karl Gerok
(439—444 Tausend).

Zum Geleit: Palmblätter sind's, im Morgenland gepflückt, Wo gern mein Geist gewandelt unter Palmen, Und fernher oft im Windeshauch entzückt Den Wiberhall vernahm von Davids Psalmen.

In elegantem Einband
Mark 3.50.

Vorrätig bei

Ghr. Wildbrett,
Papier- u. Schreibwarenhdlg.

Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

hat beschlossen, den Zinsfuß für die bei ihr eingelegeten Gelder vom 1. Juli d. J. ab von 3% auf 4% zu erhöhen. Stuttgart, den 27. März 1913.

Erster Vorsteher: Eisenlohr.

Jak. Fischer, Ludwigsburg vorm. Fix u. Fischer.

Spezialfabrik: Verbesserter fugenloser Fussböden, Holz-, Kork-, Gips- und Terranova-Estrichbeläge.

1a Referenzen, langjähr. Garantie, Muster u. Preise zu Diensten. Vertreter: Wilh. Schill, Maurermstr., Wildbad.

Zur Warnung für Deutschlands Söhne.

5 Jahre Fremdenlegionär.

Selbsterlebtes während meiner fünfjährigen Dienstzeit.

Von Franz Kull.

144 Seiten Text mit 41 Originalzeichnungen und drei Illustrationsbeilagen.

Jubiläums-Ausgabe. 300. Tausend.

Preis nur 80 Pfg.

Zu haben bei

Ghr. Wildbrett,
Papierhandlung.

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

Alb. Wildbrett's Buchdruckerei.

Aufforderung

zur

Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und Lasten.

Nach Art. 91 Ziffer 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April ds. J. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden **Schuldzinsen und Renten**, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichrechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden **Lasten**, soweit die Schuldzinsen etc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 Ziffer 1 und 2 des Ges.). Bei Steuerpflichtigen, welche nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder solche Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nur diejenigen Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit

vom 1. bis spätestens 8. April ds. J.

die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinsen etc. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, welches die Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus, Zimmer Nr. 2) unentgeltlich abgegeben wird.

Wildbad, den 20. März 1913.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer:
Verwalt.-Aktuar Schmid.

Freiwill. Feuerwehr Wildbad.

Nächsten

Sonntag, den 30. März,

morgens 7 1/2 Uhr,

rücken der Stab und die Züge I bis VII zur

Schul-Uebung

aus. Anschließend findet die Wahl je eines Unteroffiziers für die Züge I, II, IV und V statt.

Das Kommando.

Erstes Gastspiel

des

Lindner'schen Süddeutschen
Schau- u. Lustspiel-Ensembles
im Saale des Hotels z. Palmengarten
(Patent f. höheres Kunstinteresse.)

Morgen Sonntagabend 8 Uhr
(Kassenöffnung halb 8 Uhr)

Neu! Lustspielposse I. Klasse: Neu!

Das Wundermädchen aus den Alpen

oder

Wie man sich eine Frau sucht.

Prächtige Lustspiel-Posse in 3 Abteilungen.

1. Akt: Auf zur Brautschau! 2. Akt: Drei auf einmal!
3. Akt: Endlich die Rechte!

Preise der Plätze: Nummer-Sperrsitze 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg.,
2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.,
Kassenöffnung halb 8 Uhr — Anfang präzis 8 Uhr abends.

Sonntag nachmittag halb 4 Uhr (Einlaß 3 Uhr)
Extravorstellung für Schüler und Erwachsene:

Berggeist Rubezahl und sein Zauberhohloch

Großromantisches Zaubermärchen in drei Akten.

Lehrreich, bildend, veredelnd für die Jugend.

Zum Schluß: Glaube, Liebe, Hoffnung

Lebendes Bild (Tableau) in bengalischem Brillantfeuer.

Preise der Plätze: Sperrsitze 40 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.,
3. Platz 15 Pfg. Erwachsene das Doppelte.



in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe sind die besten.
In grosser Sortenauswahl angelegentlich empfohlen von
Hermann Grossmann, Del., König-Karlstr.

Telefon Nr. 83

Druck und Verlag von A. Wilbbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum daselbst.

Zapf's Hastrunk



Bester Ersatz für

Apfelwein

gesund, süßig u. unbegrenzt haltbar, Einfachste Herstellung.

1 Flasche zu 100 L.

Mk. 2.40

(ohne Porto)

1 Packet für 100 L. 4.-

bessere Sorte 5.-

Anweisung gratis.

Wer probt — lobt

A. Zapf, Zell-Harmersbach

(Baden.)

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Liltenmisch-Seife**: à St. 50 Pf., ferner macht der **Dada-Cream**

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. in der Hofapotheke; Fr. Schmeltzle; Hans Grundner; Rob. Treiber; Christian Schmid.

Balkon-, Veranda-

== Kästen ==

in porösem Ton

zum direkten Einsetzen der Pflanzen bieten vollständigen Ersatz für die faulenden Holzkästen und sind für Balkon und Fenstergehäuse sehr praktisch und bilden zugleich eine Zierde, ferner:

Blumentöpfe

in rund und viereckig mit automatischer Begießung.

Bängekübel

in jeder Größe zu beziehen durch

C. Aberle sen.,

(Jnh.: E. Blumenthal.)

Unter Preis!

50 Paar Arbeitshosen

Moleskin, sehr schöne

Ware, à Mt. 3.25 netto.

Ferner empfehle:

Gipsershosen u. -Blusen,

Malerkittel,

blaue Arbeiteranzüge,

Hemden etc.

W. H. Bosch.

Alkoholfreie

== Weine ==

wie

Apfel-, Trauben-

Himbeer-

u. Johannisbeer-

wein

empfiehlt

Hofkond. Lindenberger.

Ev. Gottesdienst.

Quasimodogenitt, 31. März.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt.

Stadtvikar Seeger.

Vorm. 1/11 Uhr Kinder-

gottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Christen-

lehre mit den Töchtern. Stadt-

vikar Seeger.

Nachm. 1 1/2 Uhr Pfad-

finder.

Nachm. 5 Uhr Jünglings-

verein.

Abends 1/8 Uhr Bibel-

stunde in der Kleinkinder-

schule. Stadtpfarrer Köstler.

Bekanntmachung.

Infolge der Legung einer Wasserleitung ist die Löwenbergstraße vom Aldinger'schen bis zum Hammer'schen Hause für Fuhrwerke jeder Art bis auf Weiteres gesperrt.

Wildbad, den 28. März 1913.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Stadt Wildbad.

Bergebung von Jahresbauarbeiten

im öffentlichen Abstreich

am 3. April, vorm. 11 Uhr,

im Sitzungssaal des Rathauses.

Die Preislisten sind an unterzeichneter Stelle einzusehen.

Stadtbauamt Wildbad.

Munk.

Ev. Kirchengemeinde Wildbad.

Bewerber-Anruf.

Die Stelle des Orgeltreters ist erledigt. Lusttragende wollen sich binnen 8 Tagen persönlich bei Unterzeichnetem melden.

Wildbad, den 28. März 1913.

H. Ev. Stadtpfarramt:

Köster.

Färberei W. Wachter

Königl. Hoflieferant.

Stuttgart Chem. Waschanstalt

Torstr. 21

für Herren- u. Damen-Garderoben aller Art.

Annahme bei: A. Lipps, Wildbad.



Für die

Frühjahrs-Saison

sind eingetroffen:

hübsche, hellfarbige Wollblusen,
schwarze und farbige Seidenblusen,
weiße und schwarze Spitzenblusen.

Zur Besorgung von

farbigen und schwarzen

Konfirmandenkleidern

halte ich mich bestens empfohlen.

König-Karlstr. 96.

H. Schanz,
Damenkonfektion.

Für Verlobte!

lohnt sich ein Besuch in

Müllers Möbelhaus, Pforzheim,

Ebersteinstr. 4.

Dieselbst ein Posten

eich. Schlafzimmer komplett für 285 Mk.